

01. Juni 2016

RADIOBEITRAG als Text

Zikavirus: In betroffenen Regionen vor Mückenstichen schützen

Anmoderation:

Das Zikavirus ist vor allem bekannt für die Bilder von Kindern mit Schädelfehlbildungen. Diese sogenannte Mikrozephalie ist einer der möglichen Folgen einer Infektion mit dem Virus, das von Mücken übertragen wird. Mehr über die Erkrankung von Kristin Sporbeck.

Länge: 1.51 Minuten

Text: Das sogenannte Zikavirus wird meist durch den Stich infizierter Mücken übertragen, vor allem von Gelbfiebertmücken. Noch unklar ist, ob auch die Asiatische Tigermücke, die vereinzelt auch in Süddeutschland vorkommt, das Virus übertragen kann. Möglich ist auch die Ansteckung bei Geschlechtsverkehr mit Infizierten. Wie sich das Virus bemerkbar macht, erklärt Thomas Ebel, Arzt im AOK-Bundesverband.

Thomas Ebel:

Die meisten Infizierten bemerken die Erkrankung nicht, da die Symptome im Vergleich zu anderen mückenübertragenen Infektionskrankheiten – wie Denguefieber – deutlich milder sind. Am häufigsten leiden die Betroffenen unter Hautausschlag, Kopf-, Gelenk- und Muskelschmerzen, Bindehautentzündung und Fieber. Die Symptome treten meist drei bis sieben Tage nach einem infektiösen Mückenstich auf und halten bis zu einer Woche an.

Text: Das Zikavirus breitet sich vor allem in Mittel- und Südamerika aus. Aber auch im tropischen Afrika und Asien sowie auf den Inseln des Pazifischen Ozeans haben sich Menschen mit dem Virus angesteckt. Mögliche Folgen kennt Arzt Ebel:

Thomas Ebel:

Menschen mit schweren Vorerkrankungen kann eine Ansteckung mit dem Zikavirus gefährlich werden. In einigen seltenen Fällen kann es nach einer Infektion auch zum Guillain-Barré-Syndrom kommen, das ist eine Nervenerkrankung, die mit Lähmungen einhergeht. Stecken sich Schwangere mit dem Zikavirus an, kann das beim Neugeborenen zu Fehlbildungen des Gehirns führen. Die Folgen können dann geistige Behinderung und andere schwerwiegende neurologische Störungen sein.

Text: Einen Impfstoff gegen Zikaviren gibt es nicht. Das Robert Koch-Institut rät daher allen, die eine Reise in tropische Länder planen, sich vorab über Infektionsgefahren zu informieren und vor Ort vor Mückenstichen zu schützen.

Thomas Ebel:

Sinnvoll ist es, lange, helle Kleidung zu tragen und unbedeckte Körperstellen mit Insektenschutzmittel einzusprühen. Wirksam sind Mittel auf Basis von DEET und Icaridin. Nachts sollten sich Reisende durch Mückennetze gegen Stiche schützen. Sinnvoll ist es auch, die Mückennetze und Kleidung mit Insektenschutzmitteln zu besprühen.